

Frühstückstreff für Frauen am 22. Juli 2015 in Aulendorf

Ein kleines rotes Stoffherz mit Reißverschluss auf dem Teller begrüßte als stummer Impuls die 42 Teilnehmerinnen, die die Einladung zum Frühstück mit geistlichem Vortrag zum Thema „Heimat deine Sterne“ im Schönstattzentrum der Diözese Rottenburg-Stuttgart annahmen. Die Referentin Gabi Füss zeigte die bedrückenden Sorgen und Ängste vieler Bevölkerungsschichten auf bis hin zum schmerzhaft erfahrbaren Verlust der Heimat, weltpolitisch ausgelöst durch Kriege, Folter, Vertreibung, Diskriminierung usw., aber auch im sozialen Bereich durch familiäre Zusammenbrüche, Alkohol, Drogen, die immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich und Vieles mehr.

Wo sind wir gefordert, wie können wir an unserem Platz in unserer Umgebung Sterne der Heimat, der Beheimatung aufstrahlen lassen? Für diese weitere Überlegung rückte Gertraud Gräfin von Bullion in den Focus. An Beispielen und Zitaten aus ihrem Leben wurde aufgezeigt, wie sie in der Familie, im Kriegseinsatz als Rotkreuzschwester und in der mitgegründeten Frauengemeinschaft in Schönstatt „Heimat“ gesucht, erfahren und bei ihren Mitmenschen auch in ausweglosen Situationen geschaffen hat.

Sich interessieren für Gott und die Welt, neugierig, mit großen Engagement Initiative ergreifen, sich nicht ins Schneckenhaus zurückziehen, beheimatet sein im Herzen Gottes und beheimatet in den Herzen der anderen, das war das Geheimnis ihrer Fruchtbarkeit des Lebens und Dienens bis zum Höchstmaß – auch im Leiden.



Kurort Schömburg im nördlichen Schwarzwald ...

Der Urlaubsort soll ein Wohlfühlort, eine Tankstelle für neue Energien sein. Wir hoffen, dass Orte mit einer positiven Ausstrahlung nachwirken in unseren Alltag hinein. Dorthin brechen wir freudig auf. Aber wie geht es uns, wenn wir Orte unfreiwillig, notgedrungen für längere Zeit bewohnen müssen? Bleiben sie nur fremde Durchgangsorte oder prägen auch sie Lebensabschnitte? Schömburg ist bereits der zweite Kurort, zu dem Gertraud von Bullion, die im Rote-Kreuz-Dienst an Tuberkulose erkrankte, mehrmals „fort muss“ (10.2. bis 20.10.1922 Haus Waldeck und erneut von Juli 1926 bis 15.3.1927 Sanatorium I). Ihre Seele entbehrt anfangs viel. Lange Wochen fesseln sie zunächst ans Bett. „Vieles, was Menschen froh machen kann, musste ich hier schon aufgeben, das Spaziergehen in den nahen Wald, das Singen, die Reise zur Pfingsttagung.“ Statt einer Kurunterbrechung für eine Heimfahrt und für eine Gemeinschaftstagung in Schönstatt, wochenlange Kurverlängerung, „wie viel begrabene Hoffnung und Freude und weitere Entbehrung!“

... für Gertraud ein Lernort ganz eigener Art.

- Sie bemüht sich um Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit: „Frei müssen wir werden vom Kleinkram des Alltags, damit unser Interesse nicht abgelenkt wird vom Ziel, das wir uns gestellt haben.“
- Sie lernt die Haltung der Zufriedenheit: „Wohin Gott mich stellt und schickt, ist es für mich am besten und ihm zur größeren Ehre. Ich will zufrieden sein.“
- Auf einem mühsamen Weg entdeckt sie einen verborgenen Sinn, „dass Leid und Verzicht und Krankheit auch Arbeit ist für Gott und den Mitmenschen.“ „So sehr mich danach verlangte, wieder Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu haben, es war doch eine schöne und segensreiche Zeit, da mich der liebe Gott mit der Krankheit heimsuchte.“
- Trotz Krankheit kann sie apostolisch wirken: Apostolat des Gebetes, des Briefe-Schreibens, Kapelle schmücken, Lieder einüben, anderen gute Bücher suchen, „Kranke trösten, Tränen trocknen.“ „Jede von uns ein Apostel.“
- Gertraud rät anderen, was ihr Schömburg geschenkt hat, nämlich die Natur als Bilderbuch Gottes zu entdecken, „Ich benutze jeden Sonnenstrahl, jedes keimende Grün, mich zu freuen... Trinke die Sonne tief in dich hinein, denn du musst auch viel Sonne ausstrahlen!“

Gertraud-Pilgermarsch am 13. Juni 2015

Vor 100 Jahren wurde das Gnadenbild in Schönstatt im Wallfahrtskapellchen angebracht. Dort schenkt Maria den Menschen Heimat und lädt sie ein, sich in ihre Nachfolge Jesu einzuschalten. Der Gründer Schönstatts, Pater Kentenich, wendet sich im Gebet an Maria: „Lass uns gleichen deinem Bild, ganz wie du durchs Leben schreiten, stark und würdig, schlicht und mild...“ Eine Teilnehmerin sagte, sie kenne das Bild und habe sich durch die Mitteilungen 1/2015 anregen lassen, mitzugehen. Der Pilgermarsch vom Kapellchen in Memholz zum Grab von Gertraud von Bullion in Kempten lud dazu ein, den Eigenschaften Marias immer näher zu kommen durch die Orientierung an Gertraud von Bullion. Dazu machten sich am frühen Morgen zehn Wallfahrer auf den Weg. Weitere sechs schlossen sich an. Stark und würdig, schlicht und mild, je eine dieser Eigenschaften betrachteten die Pilger an den vier Stationen in Worten Gertrauds. Schritt für Schritt versuchten sie, auf dem 14 km langen Weg dem Profil Gertrauds näherzukommen. Außerdem legten sie Gertraud die Menschen, für die sie bitten wollten, „ans Herz“. Die Anliegen, auf Blätter geschrieben, wurden am Grab in ein mit Blumen gefülltes Herz gelegt. In der Predigt bei der abschließenden hl. Messe in der Basilika St. Lorenz in Kempten griff Pfarrer Thomas Hatosch das Tagesmotto auf. Er legte das Profil Marias und Gertrauds als einer „kleinen Maria“ dar und regte an, das eigene Profil zu stärken. Die Texte der Stationen und der Predigt sind auf www.gertraud-von-bullion.org nachzulesen.



Herausgeber: Sekretariat Gertraud von Bullion
Am Marienberg 3, 56179 Vallendar
Telefon 0261/65000

Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V.,
Sparkasse Koblenz
IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89
BIC: MALADE51KOB

www.gertraud-von-bullion.org

Mitteilungen aus dem Sekretariat

Gertraud von Bullion

Gertraud Gräfin v. Bullion



2-3/2015

Das **Leben**
wagen **Würde**

Würde

Unglaubliche Szenen spielten sich ab. „Weg mit dem Dreck!“, skandierten Deutsche gegen Flüchtlinge. Geplante, ja selbst bewohnte Flüchtlingsunterkünfte wurden Ziel von Brandanschlägen. Hilflose Menschen – traumatisiert von Kriegswirren und Todesangst – sahen sich mit ausländerfeindlichem Hass konfrontiert. Die Bilder wurden immer grausamer. Unwürdige Zustände in Unterkünften, Flüchtlingsfamilien mit kleinen Kindern zu Fuß unterwegs, messerscharfe Absperrungen, ein totes Kleinkind vom Meer an den Strand gespült, Flüchtlinge von Schleppern wie Vieh in Transporter gepfercht ohne Luft zum Atmen. Unvorstellbar! Das kostbare Gut der Menschenwürde wurde hier buchstäblich „mit Füßen getreten“. Artikel 1 unseres Grundgesetzes betont: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Staatsbedienstete und Ehrenamtliche schützen die Würde der Flüchtlinge bei dieser Vielzahl von Asylsuchenden, so gut es geht.

Balsam für verletzte Seelen

Gott sei Dank wird jetzt auch viel mehr von hilfsbereiten Mitbürgern, die die Flüchtlinge freundlich empfangen, berichtet. Es gibt eine Welle an Hilfsbereitschaft. Ehrenamtliche möchten den Flüchtlingen Sicherheit vermitteln. Es ist schwer, denen, die so viel Grausames erlebt haben, gerecht zu werden. Sie brauchen emotionale Zuwendung. Vor einer ähnlichen Herausforderung stand Gertraud von Bullion als Rote-Kreuz-Schwester bei ihrem Einsatz für die Verwundeten des Ersten Weltkriegs. Sie diente den ihr anvertrauten Soldaten bis zur Erschöpfung. „Ach, und wie dankbar waren die Leute für den kleinsten Griff, die kleinste Hilfe... Oft habe ich erfahren, dass ein gutes Wort, ein Trunk Wasser, in den Qualen einer schlaflosen Nacht gespendet, viel größeren Dank geerntet hat als während des Tages.“ Gertraud tat nicht nur ihre Pflicht. Sie versuchte, den Soldaten Freude zu machen in dem tristen Lazarettaufenthalt. Z. B. überlegte sie nicht lange, als es Außergewöhnliches wie Zigaretten, Wein, Saft, Äpfel, Mundharmonikas und Schreibzeug für die Soldaten gab, die „Herrlichkeiten“ per Rucksack und Beutel

zu Fuß herbeizuschaffen. „Dann steig‘ ich die Treppe hoch...; grad langt die Kraft noch, ein wenig an die Tür zu poltern, und dann wankt der Nikolaus zum Tisch, drauf er die drei Säcke stellt. Die Freude aber und das Strahlen der Augen der braven Soldaten hättet Ihr sehen sollen...; reichlich lohnte es mir meine Mühe. Und als es erst ans Verteilen ging, da wollt‘ es des Jubels und des Freuens kein Ende nehmen.“

Gertraud konnte sich gut in die Not ihrer Mitmenschen einfühlen. Liebevoll tröstete und begleitete sie andere Kranke bei ihren Kuraufenthalten. Sie hatte immer ein offenes Ohr für fremde Nöte und Sehnsüchte. Der Pfarrer des Kurortes Schömberg bemerkte treffend: „Für ihr großes, gütiges Herz zeugt die Kunst der Menschenbehandlung.“ Sie half anderen mit ihrem Ersparten und bat ihre Schwester Hedi um Lebensmittelpakete für Bedürftige. Sie besorgte Weihnachten 1927 viele kleine Geschenke für ihre Mitpatientinnen, Schwestern und Angestellte im Kurhaus Schömberg. Sie sorgte überall für eine frohe Atmosphäre.

Adel der Gotteskinder

Eine Weggefährtin Gertrauds schreibt: „Gertraud hat in den Lazaretten nicht nur die Wunden der Soldaten geheilt, sondern auch die Seelen gepflegt... Mit ihrem kühnen Geist verband sich eine große Herzensgüte, eine natürliche Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit. Schwester Gertraud, wie die junge Gräfin im Lazarett genannt sein wollte, besaß nicht nur den Adel der Geburt, sondern auch den Adel des Herzens, und sie wirkte, wo immer sie stand, durch die Kraft ihrer Persönlichkeit.“

Gertraud von Bullion war sich als Tochter einer Adelsfamilie ihrer Würde bewusst. Viel mehr wert war ihr aber die Gnade der Gotteskindschaft in der Taufe. Sie sah in jedem Menschen die Würde des Gotteskindes und hatte Maria zum Vorbild. Daher benahm sie sich würdevoll und begegnete anderen mit Ehrfurcht und Würde. Sie lobte und pries Maria: „Königin ist sie durch ihre erhabenen Würde als Gottesmutter.“

Renate Steinhöfel

Wir beten
für Sie.



- Für eine junge Ehefrau, die nach einer Fehlgeburt wieder schwanger ist, um eine glückliche Geburt des Kindes.
- Für einen Mann nach einer Lebertransplantation um Bewältigung seines Alltages.
- Für Jugendliche, dass sie eine Lehrstelle oder einen Studienplatz finden und den hohen Anforderungen in der Ausbildung gewachsen sind.
- Für eine Person in großer seelischer und moralischer Bedrängnis.
- Für einen herzkranken Mann, dass eine weitere schwierige Herzoperation gelingt.
- Für mehrere jüngere Ehepaare mit Kindern um Beratung und Hilfe in ihren Ehekrisen.
- Für eine Frau mit Tochter und Enkelkind um einen festen Arbeitsplatz und finanzielle Hilfe.
- Für junge Menschen vor wichtigen Entscheidungen, die ihren weiteren Lebensweg bestimmen werden.
- Für einen sehbehinderten Sohn um eine passende Beschäftigung.
- Für eine junge Frau um Heilung von Depression und Mangelernährung.
- Für ein Mädchen mit Entwicklungsverzögerung um Schutz auf dem Weg zur Arbeit.
- Für eine Familie mit einem überaktiven Kind um gute Beratung, Geduld und Liebe.
- Für zwei Familien im Streit um eine Erbschaft um eine friedliche Einigung.

SERVIAM – Gebetsgemeinschaft

Die Mitglieder der SERVIAM-Gebetsgemeinschaft beten täglich in den mitgeteilten Anliegen um Erhörung auf die Fürbitte von Gertraud von Bullion:

Dank

Im Sekretariat Gertraud von Bullion kommen immer wieder dankbare Zeugnisse über erfahrene Hilfe auf dem Glaubens- und Lebensweg an:

Es war an mich herangetragen worden, mitzubeten um einen Altenheimplatz für eine Frau. Ihr körperlicher Allgemeinzustand war schlecht. Als sie nach einer Operation nach einem Oberschenkelhalsbruch aus dem Krankenhaus entlassen werden sollte, war es unmöglich, dass ihr Mann sie weiter in ihrer Wohnung versorgen konnte. Jetzt ging es darum, innerhalb kürzester Zeit einen Platz in dem Altenheim zu bekommen, das ganz nahe bei ihrer Wohnung liegt. Eigentlich schien es aussichtslos zu sein. Ich trug Gertraud von Bullion immer wieder diese Bitte vor. Wenige Tage vor der Entlassung aus dem Krankenhaus kam die Zusage des Altenheimes für eine befristete Aufnahme und kurz darauf die Zusage eines dauerhaften Heimplatzes. Ich bin fest davon überzeugt, dass Gertraud geholfen hat, und danke ihr dafür.

Wir laden Sie ein, Ihre Anliegen zu melden und uns Gebetserhörungen mitzuteilen.



Rosenkranzgebet
mit Gertraud von Bullion

Verlag: Schönstatt
ISBN: 978-3-935396-26-4

Preis: 1,50 €

Erhältlich im Schönstatt-Verlag
Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, www.schoenstatt-verlag.de